

Neue Lösungen am Arbeitsmarkt

Angesichts der großen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt in Oberösterreich hat Wirtschafts-Landesrat Michael Strugl gestern Nachmittag zu einem „ÖÖ. Arbeitsmarkt-gipfel“ eingeladen.

Obwohl Oberösterreich ver- gleichsweise gut dasteht, kann es sich dem Trend steigender Arbeitslosigkeit nicht entziehen. So geht der gesamte Beschäftigungszuwachs im Zeitraum 2008 bis 2015 auf Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse zurück, während im selben Zeitraum rund 14.800 Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse verschwanden, konstatiert Peter Huber vom Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO. Ähnlich sind mittlerweile fast 27 Prozent

der beim oberösterreichischen AMS gemeldeten Arbeitskräfte langzeitbeschäftigungslos, was auch AMS-Chefin Birgit Gerstorfer bestätigt. „Wir müssen dafür sorgen, dass sich im Falle eines Jobverlusts die Arbeitslosigkeit nicht dauerhaft verfestigt. Als Instrumente zur Förderung des

Wiedereinstiegs in den Beruf setzen wir Schulungen, Eingliederungsbeihilfen und Transitarbeitsplätze ein.“

„Im Rahmen des Arbeitsmarkt-gipfels wurde unter anderem darüber beraten, wie die Kräfte aller Beteiligten noch besser gebündelt werden können, wie offene Stellen

rascher besetzt werden können und wie die Qualifizierung noch besser erfolgen kann. Auch die Herausforderung der Integration von Flüchtlingen in den öö. Arbeitsmarkt war ein Schwerpunkt“, betont Michael Strugl. Folgende Maßnahmen sind fix:

- ▶ Das Modell der Arbeitsplatz-nahen Qualifizierung (AQUA) wird weiter verbessert und für die Unternehmen attraktiver.
- ▶ Das Wirtschaftsressort des Landes wird im Mai einladen, Projektideen für armuts- und ausgrenzungsgefährdete Personengruppen am Arbeitsmarkt einzureichen. Das Volumen wird 800.000 Euro betragen.
- ▶ Ein regionales „Job- und Competence Screening“ soll für mehr Transparenz am regionalen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt sorgen. ■

Strukturbrüche am Arbeitsmarkt: Das Arbeitskräfteangebot wächst stärker als die Beschäftigung.

©Fotolia (2)



Öffentliche Beschaffung als Chance für Junge

Um Innovationen der Unternehmen zu steigern und Märkte für Innovationen zu schaffen, werden zunehmend nachfrageseitige Ansätze in der Innovationspolitik interessanter, insbesondere die Nutzung des Potentials der öffentlichen Beschaffung. Schließlich beträgt das Beschaffungsvolumen der öffentlichen Hand in Österreich jährlich schätzungsweise 43 Mrd. Euro.



Die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) zielt darauf ab, bei Beschaffungen der öffentlichen Hand den Anteil der innovativen Güter und Dienstleistungen zu erhöhen. Die öffentliche Hand kann dadurch ihre Effizienz erhöhen und langfristig Kosten reduzieren. Und die innovativen Unternehmen werden indirekt unterstützt, indem sie die öffentliche Hand als Referenzkunden gewinnen und ihren Umsatz mit innovativen Produkten erhöhen.

„Die oberösterreichischen Unternehmen sind fit für eine innovative öffentliche Beschaffung“, so Bernhard Aichinger, Landesvorsitzender der Jungen Wirtschaft OÖ, im Rahmen der Auftaktveranstaltung der IÖB-Bundesländertour in Oberösterreich. Dies zeigen auch die enor-

men Forschungsaufwendungen und innovativen Lösungen in unserem Bundesland:

- ▶ Die F&E-Ausgaben haben im Jahr 2013 in OÖ 1,69 Mrd. Euro betragen. Mit 1,25 Mrd. Euro finanzieren die öö. Unternehmen rund drei Viertel aller öö. F&E-Ausgaben. Damit leisten die öö. Betriebe einen wesentlichen Beitrag dazu, dass die F&E-Quote auf beachtliche 3,17 Prozent gesteigert werden konnte.
- ▶ Auch die Patentanmeldungen zeigen die Leistungsfähigkeit und Innovationsstärke der öö. Unternehmen. Im Jahr 2015 kamen 621 Patentanmeldungen aus Oberösterreich. Auf den Plätzen zwei und drei folgen Wien mit 464 Anmeldungen und die Steiermark mit 439 Anmeldungen.

Speziell im Bereich der kleinen und mittleren Unternehmen werden oft Nischenprodukte und -dienstleistungen entwickelt, die von einem hohen Innovationsgedanken geprägt sind. „Gerade neue ‚junge‘ Unternehmen versuchen sehr oft, sich mit innovativen Produkten am Markt zu etablieren“, weiß Aichinger.

Keine unnötigen Hürden

Aichinger appellierte an die Auftraggeber, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Innovation zu fördern und Jungunternehmen die Teilnahme an Ausschreibungen zu ermöglichen. Möglichkeiten sind etwa die Erlaubnis von Alternativangeboten, angemessene und nicht überzogene Eignungskriterien oder die Zulassung von Bietergemeinschaften. ■

„Die öffentliche Hand kann dadurch ihre Effizienz erhöhen und langfristig Kosten reduzieren.“

LH-Stv. Thomas Stelzer

„Die oberösterreichischen Unternehmen sind fit für eine innovative öffentliche Beschaffung.“

Bernhard Aichinger